

Der Verteidiger des Grafen Christian Friedrich hat, nachdem sein Haftentlassungsantrag abgelehnt wurde, gegen die Ablehnung Beschwerde beim Oberlandesgericht in Breslau eingereicht.

Der Riesenbrand bei Sarotti.

Ein Nachspiel vor dem Reichsgericht. — Klage gegen die Feuerweh.

Mit einem Nachspiel zu dem Riesenbrand bei der Firma Sarotti in Berlin-Tempelhof am 20. Januar 1922 beschäftigte sich der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts. Der Brand war in den Kellern ausgebrochen und hatte sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude erstreckt, das vollständig ausbrannte.

Die Direktion der Firma hatte nach dem Brand Klage gegen die Berliner Feuerweh erhoben, sie habe nicht alles getan, um den Brand einzuschranken, so daß dieser ein so gewaltiges Ausmaß annehmen konnte. Sie machte Schadenersatzansprüche in Höhe von 650 000 Reichsmark gegen die Stadt Berlin geltend.

Die Kläger gaben u. a. an, daß der Branddirektor Katsch, der zuerst an dem Brandherd erschienen war, viel zu spät die Berliner Feuerweh herangezogen habe. Die ganzen Einrichtungen der Berliner Feuerweh ließen zu wünschen übrig. Auch die Abschgeräte seien unzulänglich und unvollkommen. Alle diese Mängel hätten dazu beigetragen, daß der Brand nicht gleich in der Entstehung eingedämmt worden sei. Das Landgericht Berlin hatte nach dem Klageantrag erkannt.

Gegen dieses Urteil richtete sich nun die Revision der Kläger, die aber verworfen wurde.

Unglaublicher Gauernstreich.

„Schulmpfungen an Menschen und Tieren.“

In einem Dorf bei Ralisch hat ein gewissenloser Gauener als angeblicher Tierarzt sein Wesen getrieben. Er erklärte dem Schulzen, daß er beauftragt sei, das Hornvieh und die Schweine gegen eine Gebühr von einem Grosch zu stützen. Er nahm die Impfung dann auch an etwa zweihundert Tieren vor.

Da im Dorf die Grippe herrschte, hatten ihn viele Gauener um ein Mittel gegen diese Krankheit. Er erklärte sich sofort bereit, auch die Menschen gegen die Grippe zu impfen und bezog dazu die gleiche Flüssigkeit. Die Folge davon war, daß acht Dorfbewohner außerordentlich schwer erkrankten und 45 Stück Vieh ergingen.

Mehrere Ärzte und Veterinäre haben sich in das Dorf begeben, um die Menschen und Tiere zu retten. Der gefährliche Betrüger konnte noch nicht gefaßt werden.

Die Menschenfresser von Kaschau.

Niesenprozeß gegen Moldau-Zigeuner.

Vor dem Schwurgericht in Kaschau (Tschechoslowakei) beginnt am 22. Mai ein Niesenprozeß gegen die sogenannten Moldau-Zigeuner, denen mehrere Morde und Raubmorde zur Last gelegt werden und die gleichzeitig der Menschenfresserei verdächtigt sind.

Die Unterjuchung dauerte volle sechzehn Monate. Das Gericht erhebt nunmehr gegen 19 Zigeuner Anklage wegen sechs Verbrechen. Von den Angeklagten ist der älteste 28 Jahre und der jüngste 19 Jahre alt. Die Anklage umfaßt 250 Seiten.

Den Geschworenen werden mehr als 1800 Fragen vorgelegt werden. Vom Jahre 1922 bis zum Januar 1927 waren die Zigeunerbanden der Schrecken der ganzen Umgebung Kaschaws.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA



(8 Fortsetzung.)

Der General, der aus stärkster Übermüdung war, fühlte den Blick Karners auf sich ruhen. Er wußte im Augenblick nicht, wie er sich stellen sollte. „Herr Karner“, sagte er dann zögernd. „Ich möchte dazu erst die Erlaubnis des Kriegsministers haben, und Abramowitsch, der zu Tanoff hält, gibt sie bestimmt nicht.“

Karner überlegte. Dann wandte er sich abermals an Sofowitsch und sagte: „Bitte, Herr Sofowitsch, schreiben Sie mir die Erlaubnis, die mir das Recht zum Eintritt gibt. Ich werde sehen, was ich tun läßt.“

Sofowitsch schrieb die Erlaubnis. Dann verabredeten sich die beiden Männer. Karner beriet darauf mit Tomell und den beiden Michailoffs, was man für Feodora Tomary tun könne. Sie kamen zu dem Entschluß, einstweilen zu warten. Der morgige Tag wußte Tomello die Entscheidung bringen.

Tanoff kam an diesem Tage nicht zur Ruhe. Er konsultierte lange mit dem Polizeikommissar von Moskau, dessen Ausführungen ihm die Gefahr vorstellten, die der Sowjetregierung durch den Einzug der vielen Bauern entstanden war.

Tanoff erwog, ob man nicht die Massen abziehen lassen solle, aber Löfky, der Polizeikommissar, empfahl, es nicht zu tun.

Er drängte zur Entscheidung, wie man sich Karner gegenüber verhalten solle.

Der Präsident war einverstanden und nahm noch mit dem Genossen Gaida, dem Vorsitzenden des allrussischen Kongresses, der gefiern mit den führenden Parteiführern eine Sitzung gehabt hatte, eine Aussprache vor. Gaida stand nach wie vor zu Tanoff und vertrat den Standpunkt: Lieber auf Karners Erfindung verzichten, als den Sowjetgebanken preisgeben.

Tanoff war froh darüber. Unruhe fand er nur über die Haltung der arbeitenden Massen.

Pariser D-Zug verunglückt.

Bisher 10 Tote und 30 Verletzte geboren.

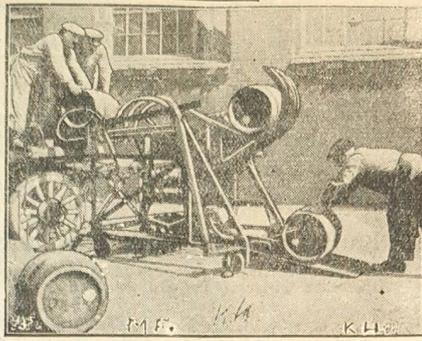
Auf der Strecke Brüssel-Mons, die der Pariser Schnellzug durchfährt, ereignete sich vor dem Bahnhof Dal (Provinz Brabant) ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug fuhr in einen Güterzug und schob sich durch den harten Anprall ineinander.

Bisher wurden 10 Tote und 30 Verletzte aus den Trümmern geborgen. Von den Verletzten ist der Zustand einer großen Anzahl besorgniserregend.

Kurz vor Dal, das ungefähr 14 Kilometer von Brüssel entfernt liegt, überfuhr der Zugfahrer, der mit rasender Geschwindigkeit fuhr, das Haltesignal und raste mit seinem Zug auf den Güterzug auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der belgische Postwagen, der als erster hinter die belgische Postwagen war, über die Lokomotive geworfen wurde. Der nächste Wagen, der französische Postwagen, stellte sich senkrecht auf die Gleise. Zwei folgende

Wagen dritter Klasse

wurden vollständig ineinandergepresst. Unter den Toten befinden sich der Lokomotivführer und das Personal des belgischen Postwagens. Man muß jedoch noch mit einer höheren Anzahl von Toten rechnen, die sich unter den Trümmern der beiden Wagen dritter Klasse befinden.



Immer bequemer.

Die Brauerei Schultheiß-Bagenerhof hat eine Fabrikmaschine eingeführt, mittels derer die Bierfässer automatisch auf die Wagen geladen werden.

Rußlands Aktion gescheitert.

Keine Mehrheit für die russischen Abrüstungsvorschläge. — Die Stellungnahme Graf Bernstorffs.

Die Aussprache über den von Litwinow eingebrachten russischen Abrüstungsvorschlag nahm in der vorbereitenden Abrüstungskommission einen recht bewegten Verlauf. Allerdings hand das Schicksal des russischen Entwurfs von Anfang an fest. Die Feinde jeder wirklichen Abrüstung haben in Genf die Mehrheit, und diese Mehrheit will auch von Teilabrüstungsvorschlägen nichts wissen.

Der russische Entwurf gipfelte in den Vorklag, Heers über 200 000 Mann und Flotten über 200 000 Tonnen auf die Hälfte und die fläckeren Heere auf ein Drittel ihres jetzigen Bestandes herabzusetzen.

Graf Bernstorff forderte, daß die Abrüstungskonferenz sich immer beschleunigende Ziele absteckten. Man könne in Etappen vorgehen, dann aber müßte schon die erste Etappe eine vollständige Herabsetzung der Rüstungen bringen. Graf Bernstorff schloß mit der Erklärung, daß er für die sofortige

Spät am Abend, als bekannt geworden war, daß der Sender das Verbot erhalten hatte, die weiteren Reden des allrussischen Kongresses zu verbreiten, bemächtigte sich der Massen heftige Empörung.

Sie zogen vor dem großen Sendergebäude auf und verlangten, daß morgen die Uebertragung erfolge. Die Leitung des Senders war in großer Verlegenheit. Der Direktor sprach selber zur Masse und sagte ihr, daß der Befehl aus dem Büro des Präsidenten gekommen sei.

Daraufhin wälzten sich hundertaufende vorwärts und demonstrierten vor dem Präsidentenpalais. Tanoff wurde bleich, als er von der Forderung der Masse erfuhr.

Als er auf sie, die Kopf an Kopf stand, in heftiger Erregung herabblitzte, empfand er zum ersten Male ein Vangens Erfülle, daß er die Masse nicht mehr in der Hand hatte.

Was mußte es, daß er den Polizeikommissar, daß er den kommunistischen General Borat aufforderte, gegen die Demonstranten vorzugehen? Sie erklärten ihm beide, daß es Wahnsinn sei, gegen die halbe Stadt vorzurücken.

So mußte sich Tanoff zu dem Zustandnis zwingen lassen, und der Befehl wurde widerrufen.

Aber Tanoff ließ dem Direktor der Sendegesellschaft Nachricht zugehen, daß er nach Beginn der Uebertragung den Sender ruhen lassen und betannzugeben solle, daß der Sender nicht betriebsfähig sei.

Spät am Abend kam der Gesandte Amerikas, Mr. Burmans, zu Tanoff.

Er war sehr ernst, aber ruhig und sicher.

„Mr. Tanoff“, sagte er, „morgen wird man Ihnen und dem Parlament die Macht aus den Händen nehmen. Morgen wird Karner Diktator. Aber ich weiß, daß Sie das ebenso wenig wünschen wie ich und die Regierung, die ich die Ehre habe zu vertreten. Die Diktatur Karner bringt der Welt die größte Beunruhigung. Die Großmächte haben sich mit dem neuen Ruhland, mit dem Sowjetstaat abgefunden. Sie sind bereit, ebenso wie meine Regierung mit ihr auf freundschaftlichem Fuße zu stehen. Kommt jetzt eine Diktatur Karner, so sind die sich daraus ergebenden außerpolitischen Folgen nicht abzulehnen. Das, Mr. Tanoff, bin ich gekommen, Ihnen mitzuteilen.“

Der Präsident überlegte lange. Finster war sein Antlitz. „Herr Hofmeister“, begann er dann. „Ich habe Ihnen bei unserer letzten Auseinandersetzung deutlich gesagt, daß ich keinesfalls mit einer Diktatur Karner oder einer Karner freundschaftlichen russischen Einverständnis bin. Es wird Sie beruhigen, wenn ich Ihnen sage, daß der allrussische Kongress morgen Karners Diktaturverlangen ablehnen wird.“

Politische Rundschau.

Berlin, den 18. April 1922.

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landeshauptamtes tritt am 23. Mai eine 14 tägige Reise in das westliche Ausland.

Erlass der Reichsregierung zum 1. Mai. Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst in den Reichsbehörden und Reichsbetrieben am 1. Mai von 1922 an zu regeln. In Sachsen, Hamburg, Braunschweig, Lübeck und Schaumburg-Lippe, wo der 1. Mai als landesgesetzlicher Feiertag gilt, sollen die Reichsbehörden darauf Rücksicht nehmen. In den Reichsgebieten müssen Beamte, Angestellte und Arbeiter die an den Feiertagen einzunehmen wollen, bei ihren Dienstverhältnissen um Urlaub nachsuchen.

Rundschau im Auslande.

Die belgische Regierung will den Spanen den Handelsvertrag legen; sie hat aus Beamten und Offizieren einen Ausschuss eingesetzt, der besondere Maßnahmen treffen soll.

Folge einer weiteren Verzögerung der Bauarbeiten können die neuen englischen Riesen-schiffe ihre ersten Reisen erst im Herbst unternehmen.

Der amerikanische Senat hat die Ernennung des Präsidenten der ersten Reparationskonferenz, Generala Dawes, zum Vizepräsidenten in London zugestimmt.

Ward Hermans verhaftet und wieder freigelassen.

Der flamenländer Ward Hermans, der durch die Veröffentlichung der Utrechter Dokumente bekannt geworden ist, wurde in Belgien verhaftet, um zur Auslieferung gezwungen zu werden. Ward Hermans, der dem belgischen Justizministerium gegenüber seine Unschuld erklärt hatte, wurde jedoch nach Ablauf der Frist wieder freigelassen.

Schlusssdienst.

Neun Milliarden N. Reichsrechnungen.

Berlin, 18. April. Nach den jetzt vorliegenden Abrechnungen sind im Rechnungsjahr 1922 die Steuern, Steuern und Abgaben insgesamt 9022,7 Millionen Mark vereinnahmt worden, d. h. 160,7 Millionen Mark mehr, als nach dem Budgetanschlag erwartet wurden. Da die Einnahmen aber 197,4 Millionen Mark über den Budgetanschlag hinaus erhalten haben, schließt die Abrechnung für das Reich mit einem Fehlbetrag von 36,7 Millionen Mark.

Die Beratung der Ehegesetzreform vorläufig unterbrochen.

Berlin, 18. April. Im Rechtsausschuss des Reichstags erklärte der Vorsitzende Abg. Landberg, Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium habe um Vertagung der Ehegesetzreform gebeten, damit mit dem neuen Minister Gelegenheit gegeben werde, sich in die Probleme einzuarbeiten.

Ein Geburtstagsgeheim für Einstein und sein „Etag“.

Berlin, 18. April. Bekanntlich hatte die Stadt Berlin dem Professor Einstein zu seinem 50. Geburtstag das Wohnrecht auf dem kleinen Kavaliershaus in Neu-Adlonow auf Lebenszeit verliehen. Jetzt stellt sich heraus, daß die frühere Besitzerin des Hauses sich dem Verkauf das Wohnrecht auf 5 Jahre vorbehalten hat. Als „Etag“ hat der Magistrat nun dem Professor ein rund zwei Morgen großes unbebautes Grundstück gegeben, das hinter dem Gut Neu-Adlonow liegt. Aber auch die Weidigkeit hat einen Haken, denn auf dem Grundstück liegt noch ein Pachtvertrag bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres.

Der Botschafter schien befriedigt, aber im nächsten Augenblick legte er die Stirn wieder in Falten. „Dann wird Rußland nicht Nutznießer von Karners Kraft werden?“

„Borskiuß allerdings nicht. Ich weiß bestimmt, daß ein so konsequenter Charakter wie Karner, es dann ablehnen wird, dem russischen Volke und Reiche zu dienen. Uns ist aber... das werden Sie verstehen... durchaus daran gelegen, daß wir Karners Kraft als Helfer beim Aufbau haben.“

„Das verstehe ich wohl. Aber wie wollen Sie das erreichen?“

„Fest sagte Tanoff. „Durch... einen Gewaltstreich. Wir denken nicht daran, Herrn Karner, den wir willig hereinlassen, ebenso willig hinauszulassen. Denn China wartet auf den Diktator und unsere ganze östliche Position würde vernichtet werden. Dieser Karner ist ein gefährlicher Machtfaktor.“

Der Botschafter war außerordentlich befriedigt, aber er ließ es sich nicht merken.

„Herr Präsident“, sagte er verärgert, „ich danke Ihnen, daß Sie in weiser Voraussicht alles tun, um einen Zwischenfall zu vermeiden. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen im Auftrag meiner Regierung diesen Scheck in Höhe von drei Millionen Dollar zu Ihrer freien Verfügung für wohltätige Zwecke, ganz nach Ihrem Ermessen, überreiche.“

Tanoff wurde dunkelrot und sah zu Boden.

Der Botschafter legte den Scheck auf den Tisch und begann dann wieder zu sprechen: „Mich beunruhigt eins: das Parteieintreten der Volksmassen für Karner. Sehen Sie darin nicht eine große Gefahr, Herr Präsident?“

„Zweifellos, Herr Botschafter. Aber ich habe durch den Volkskommisär für den Krieg alle Truppen um Moskau beurlauben lassen. Noch in dieser Nacht treffen sie ein und werden dann, im Verein mit dem Moskauer Armeekorps, die Stadt besetzen.“

Nun erst war der Botschafter wirklich beruhigt.

Der Botschafter von Amerika war kaum gegangen, als dem Präsidenten der Kriegsminister Abramowitsch gemeldet wurde.

Tanoff, der sehr Wichtiges mit dem Kriegsminister zu besprechen hatte, ging mit diesem sofort in ein geheimes Kabinett, das absolut schallisicher war.

Er ließ in der Aufregung den Millionenhebel auf dem Tisch liegen.

Und so kam es, daß der Leibsohn des Präsidenten, Dojan, ein außerordentlich belehener und gescheiter Mensch, diesen Scheck auf dem Tisch fand.

(Fortsetzung folgt.)

In's Gefängnis!

Im Rheiner Prozess beantragt der Staatsanwalt rund 350 Monate Gefängnis.

Im Weidenflether Bauernprozess verurteilte der Staatsanwalt folgende Anträge:

Für den Angeklagten A. wegen Mädelstiefelereihaft 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, für B. 10 Monate Gefängnis, für C. ebenfalls wegen Mädelstiefelereihaft 9 Monate Gefängnis, für D. 6 Monate, E. 6 Monate, F. 6 Monate, G. 6 Monate, H. 6 Monate, I. 6 Monate, J. 6 Monate, K. 6 Monate, L. 6 Monate, M. 6 Monate, N. 6 Monate, O. 6 Monate, P. 6 Monate, Q. 6 Monate, R. 6 Monate, S. 6 Monate, T. 6 Monate, U. 6 Monate, V. 6 Monate, W. 6 Monate, X. 6 Monate, Y. 6 Monate, Z. 6 Monate.

Die Staatsanwaltschaft führte in den Verhandlungen an, daß der Einwand der Notwehr nicht gelten könne, da es gegen tatsächliche Maßnahmen keine Notwehr geben könne. Im übrigen seien die Vorwürfe in Weidenfleth planmäßig vorbereitet und durchgeführt worden. Alle Mädelstiefelerei seien die Angeklagten Red, Mühl und Heller zu betreiben.

Während die Ausführungen des Staatsanwalts selbst in Ruhe angehört wurden, trat sofort danach eine

lebhaft Unruhe

in den Reihen der Angeklagten ein. Auf dem Korridor des Rathauses und auf dem Rathausplatz wurden unter den zahlreich Versammelten Protestrufe gegen die Strafverurteilung laut.

Sport.

22. Schrittmacher Junggeburt an Stutbergriffung ge- worden. Christian Junggeburt, der Schrittmacher des Kölner Dauerfahrers Krever, der am 26. März auf der Fahrt nach Frankfurt in Köln nach einem Zusammenstoß seines Autos mit der Straßenbahn einen Hüftschuß erlitten hatte, ist an Stutbergriffung gestorben. Junggeburt war einer unserer bekanntesten Schrittmacher.

22. Deutschlands Davis-Spieler liegt. Mit einem spanischen 6:5-Siege endete der Tenniskampf Spanien-Holland in Barcelona. Deutschland hat bekanntlich im ersten Davis-Spielfinale dieser Saison Spanien zum Gegner; deshalb ist dies Resultat besonders bemerkenswert.

22. Deutschlands Red bei den Europameisterschaften. Die Deutschen, die bekanntlich keinen Sieg bei den Weltmeisterschaften im Degenfechten erringen, am Mannschafteinsatz wegen unvollständiger Mannschaft nicht teilnehmen konnten, scheiden auch in den ersten Runden der Säbelfechterkämpfe aus. Für die Säbel qualifizierten sich Dr. Gombás-Ungarn, Marci-Italien, Ostfais-Ungarn, Peshauer-Ungarn, Gombás-Italien, Piller, Mozgonyi und v. Hlyharitz-Ungarn sowie der Däne Olier. Sieger wurde der Ungar Gyula Szilagyi vor Marci-Italien und Peshauer-Ungarn.

Volkswirtschaft.

3. Weitere Entspannung am Arbeitsmarkt. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Arbeitsmarktstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei herabgesetzter Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. März bis 31. März um 440 000 Personen, das ist um rund 19 p. H., gesunken. Sie belief sich Ende März auf 1 885 000 Personen. Nach den vorläufigen Berichten der Landesarbeitsämter schreitet die Entlastung des Arbeitsmarktes auch jetzt dem 31. März weiter fort.



Ein 75-jähriger Künstler.

Der in Berlin wohnende Bildhauer Professor Max Kruse, dessen Skulptur „Der Siegesbote von Marathon“ in der Nationalgalerie aufgestellt ist und dessen Holzskulpturen große Anerkennung gefunden haben, feierte seinen 75. Geburtstag.

Scherz und Ernst.

11. Ein Münchener Professor rettet den Alkohol. In einer Münchener akademischen Zeitschrift tritt Universitätsprofessor Dr. Franz Walter für Mäßigkeit statt Abstinenz beim Alkoholgenuß ein. Er sagt dort mit durchaus wissenschaftlichem Ernst: „Der das Fundament der radikalen Abstinenzbewegung bildende Gedanke: wenn es keine alkoholfreien Getränke gäbe, wenn die Sünde, sie zu genießen, nicht bestände, so wäre auch keine Feindschaft möglich, was, abstrakt betrachtet, vollkommen richtig ist. Aber in der rauhen Wirklichkeit wird diese schöne Logik erschüttert, und der Schluss lautet wohlweislich: wenn es keine alkoholfreien Getränke gäbe, wenn und wo es keine alkoholfreien Getränke gibt, da erfindet der findige Menschgeist eben andere, vielleicht weit schädlichere Mittel, um sich künstlich aus der so oft unberechtigenden Wirklichkeit in einen Zustand der Betäubung und des Vergessens aller Sorgen zu versetzen; da werden Kokain, Opium, Morphium, Haschisch oder andere Dinge die Lücke ausfüllen, denn nach dem Zeugnis der Kulturgeschichte kannten die Völker aller Zeiten derartige Mittel der Berausigung.“ Nach dieser wissenschaftlichen Grobstat werden wohl die lieben Münchener ihrem tapferen Professor einen Ganzen bringen.

11. Ein Tunnel von 10 Kilometer Länge. Eine Großtat amerikanischer Ingenieurkunst stellt der sogenannte Moffat-Tunnel dar, der westlich von Denver auf der nach der Salt Lake City führenden Eisenbahnstrecke er-

baut wurde und kürzlich eröffnet worden ist. Der neue Eisenbahntunnel hat eine Gesamtlänge von nicht weniger als 10 Kilometer und wurde erbaut, um den zeitraubenden Umweg über das Gebirge zu vermeiden. Seinen Namen trägt er nach David Moffat, dem Mann, der die erste Anregung zum Bau gegeben hat.

Handelsteil.

Am Devisenmarkt blieben die Notierungen im wesentlichen unverändert.

Am Effektenmarkt setzte das Geschäft in gleicher Richtung ein. Obwohl bestehende Momente vorliegen, die Spekulation, ohne jedoch größeren Umfang anzunehmen. Die Börse schloß in ruhiger und fester Haltung. Der Markt veränderte sich im allgemeinen recht ruhig bei etwas erhöhter Stimmung. Die Kurse für Privatbanknoten lagen wieder 6 1/2 Prozent, Reichsbanknoten ebenfalls 6 1/2 Prozent.

Am Produktenmarkt war infolge der dringenderen Frühjahrsvorbestellung das Angebot von Getreide merklich geringer als an den Vortagen. Daher zeigte sich weniger Nachgiebigkeit in den Forderungen. Bei Weizen hielten die Käufer sehr zurück. Weizen lag still, Beste unwechselbar. Safer war gefragt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,213 (Geld), 4,221 (Brief), engl. Pfund: 20,492, 20,492, holl. Gulden: 169,22, 169,56, ital. Lira: 22,06, 22,10, franz. Franken: 16,45, 16,49, Belgien (Geld): 58,50, 58,62, Schweiz: 112,32, 112,34, Japan: 112,54, 112,56, dän. Krone: 112,32, 112,34, schwed. Krone: 112,54, 112,56, norm. Skandinav. Krone: 112,32, 112,34, span. Peseta: 62,44, 62,56.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Destillat per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Weichmarkt ab Station: Weizen März: 224-226 (am 16. 4.: 224-227), Roggen März: 207-209 (207-210), Braugerste 218-220 (218-219), Futter- und Industrieernte 192-202 (192-202), Safer März: 202-208 (202-208), Mais loco Berlin 216 bis 218 (216-218), Weizenmehl 25,25-29,75 (25,25 bis 29,75), Roggenmehl 27-29 (27-29), Weizenkleie 15,10 bis 15,40 (15,10-15,40), Roggenkleie 14,60-15,25 (14,60 bis 14,85), Weizenfeinmehl 15 (15), Raps - Leinöl (Leinöl) - Vitoriaerbsen 43-49 (43-49), kleine Speiserbsen 28-34 (28-34), Futtererbsen 21-22 (21-22), Weizenflocken 25,50-26,75 (25,50-26,75), Weizenbrot 22-24 (22-24), Weizen 20 (20-30), Rüböl blaue 16,50-17,50 (16,50-17,50), gelbes 22-24,50 (22 bis 24,50), Geradella neue 52-58 (52-58), Rapssamen 20,20 bis 20,40 (20,20-20,40), Leinöl 23,70-24 (23,70 bis 24), Treibschmelze 14-14,20 (14-14,20), Sojabohnen 20,50-21 (20,50-21), Kartoffelflocken 11,70-12,50 (11,70 bis 20,50).

Schlachtviehmärkte.

Breslau, 17. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (154) 24-54, Bullen (379) 34-54, Kühe (480) 14-49, Färsen (127) 32-54, Ferkel (27) 35-40, Käber (1290) 1, 2, 74-78, 3, 63-67, 4, 52 bis 55, Schafe (424) 1, 63-66, 2, 46-53, Schweine (3201) 1, 71-73, 2, 80-81, 3, 79-80, 4, 76-78, 5, 72-73, 6, 71-73, 7, 71-73. Marktverlauf: Rinder und Schafe mittel, Käber und Schweine langsam.

Hannover, 17. April. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (16) 50-57, Bullen (123) 38 bis 57, Kühe (234) 22-50, Färsen (62) 46-58, Käber (527) 1, 2, 75-83, 3, 58-70, 4, 40-55, Schafe (152) 1, 65-70, 2, 53-62, 3, 40-50, Schweine (855) 1, 72, 2, 73-74, 3, 70-72, 4, 68-69, 5, 67, 6, 7, 60-65. Marktverlauf: Käber langsam, sonst mittel.

Mehr Recht und mehr Schutz f. Mutter u. Kind!

Ueber dieses hochwichtige Thema spricht in einer **öffentl. Versammlung** verbunden mit Vorführung des Films „Die Verurteilten“, (8 Uhr) am **Sonntag, den 20. April** abends **8 Uhr** im Lokal von **Heinrich Stöhr** **Bezirksleiter Hofacker-Kassel.** Eintritt 40 Pfg. Karten an der Kasse. Alle Frauen, Mädchen und Männer sind freundlichst eingeladen.

Bezirks-Bauernschaft Spangenberg.

Sonntag, den 21. April 1922, nachm. 2 Uhr findet im Saale des Herrn **Bertram** eine **Bauern-Versammlung**

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen. Tagesordnung: 1. Viehverwertung, 2. Vieh-Versicherung, 3. Leihfilm, 4. Verschiedenes.

Bezirksbauernschaft Spangenberg.

Appell, Vorsitzender.

Die sofortige Lieferung von 300 Ztr. gewaschener Fettnußkohle II

frei Keller Schloß soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Lieferant verpflichtet sich, den Frachtbrief der Rechnung beizufügen. Angebote mit der ausdrücklichen Anerkennung vorstehender Bedingung sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bis zum 20. April 10 Uhr vormittags auf dem Geschäftszimmer abzugeben.

Preussische Forstschule.

Spangenberg Lichtspiele
Sonntag, 14. April abends 8 1/2 Uhr

Dr. Mabuse
von **SCHLÖSSER**
mit **Egale Nilsson**
und **Käthe Goldschmidt**

II. TEIL. 6 AKTE - 2560 METER

Außerdem:
Drei kleine Negerlein
Luststück in 2 Akten.
und
Ufa-Wochenschau
la. Kasseler Musik.

Der historische Grossalm Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller Zeiten wie sie wirklich war.
Mit Begleitvortrag durch **Kapitänleutnant a. D. M u m m.**
Nach amtlichem Material Zeitungskritiken sehr günstig.

Außerdem läuft der Film:
Hindenburg auf der Tannenbergsfeier in Ostpreußen!

Sonntag, 21. April
nachm. 4 Uhr u. abds. 8 1/2 Uhr
im HOTEL HEINZ
Preise Mk. 0,70 u. 1.-. Schüler 4 Uhr 30 Pfg.

Auch Jugendliche haben Zutritt.

Leistungszucht. Weiß. am. Leghorn
mit Blutaufrischung gepaart
Sehr gute Winterleger.
Fallnektontrolle.

Bruteier gibt ab
August J. Kob. Ave
Staatstheater Kassel.
Sonntag, 21. 4. Karrenfest 24. Uchte (geschlossene) Fremdenvorstellung - Ring Herfeld - „Cavallerie rusticana“, hierauf „Der Bajazzo“ 14 1/4 - 17 1/2.

Gemischter Chor
Donnerstag abd. 7 1/2 Uhr
Gesangsstunde
Der Vorstand
Stelle einen jugendlichen **Arbeiter**
ein.
Otto Jenner.

Fressen Ihre Ferkel und Schweine schlecht?
Kommen Sie nicht voran durch Süßen Ausschlag (Wind) Nockenfleisch! Süss Chiffi Erfolg garantiert in 3-5 Tagen. Zu haben in Spangenberg: Drogerie W. Schallas Mefungens: Dolenoapothete Schwanen-Drogerie.